

Es wurden nehmlich in diesem Jahre (1635) die Lausitzen erblich, eigenthümlich und unwiderrufflich an den Churfürst von Sachsen übergeben, und dabey von dem Kaiser die Bestimmung gemacht, „in Religionsfachen, was die catholische Religion und die Augsburgische ungeänderte Confession betreffe, keine Aenderung vorzunehmen.“ Zu diesem Wenden, ist ihres evangelischen Geistlichen und eigenen Gottesdienstes beraubt, hätten wohl nur schwer denselben wieder einführen können, wenn des Raths weise Vorsicht darauf nicht Bedacht genommen hätte. Er besah sich aber 1635 den 20sten December, bey den vom Churfürst zur Uibernahme der Lausitzen bestimmten Commissarien ganz feyerlich sein Recht, den evangelischen wendischen Gottesdienst wieder anrichten zu dürfen mit der Bitte, seine Protestation zur Churfürstl. geheimden Kanzley geben und zu den öffentlichen Acten registriren zu lassen. Die Folge lehrte es, wie heilsam diese Vorsicht war.

Nach Verlauf mehrerer Jahre gelang es dem Rathe, aus eigenen Mitteln und von dem „was fromme Christen gutwillig beygetragen und zugestiftet“ die Peterskirche wieder herzustellen. M. Martin Sumprecht, bis dahin dritter Hofprediger bey dem Churfürst Johann Georg, weihte sie 1640 am ersten Sonntage des Advents durch seine Anzugspredigt als Pastor Primarius ein.

Der Rath war nun auf die Wiederanstellung eines wendischen Pfarrers an der Kirche zu St. Michael bedacht; allein ehe diese noch erfolgen konnte, hielt schon der Decan